

Dossier

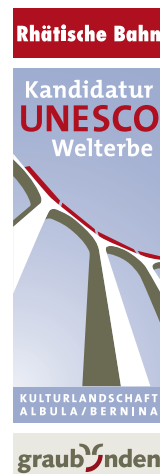
Kandidatur UNESCO-Welterbe

Rhätische Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina

Schweiz/Italien

21. Dezember 2006

Nr. 1/26



Impressum

Lenkungsausschuss

- > Hansjörg Trachsel, Regierungsrat, Vorsteher Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden (Vorsitz)
- > Erwin Rutishauser, Direktor Rhätische Bahn AG
- > Johann Mürner, Bundesamt für Kultur, Leiter Sektion Denkmalpflege und Heimatschutz

Projektteam

- > Beat Ryffel, Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden (Leitung)
- > Richard Atzmüller, Amt für Raumplanung Graubünden
- > Andreas Bass, Rhätische Bahn AG
- > Hans Rutishauser, Amt für Kultur Graubünden, Ressort Denkmalpflege
- > Oliver Martin, Bundesamt für Kultur, Sektion Denkmalpflege und Heimatschutz
- > Olivier Federspiel, Graubünden Ferien

Projektassistenz

- > Stefan Eberle, Chur

Gesamtredaktion

- > Ludmila Seifert-Uherkovich, Chur

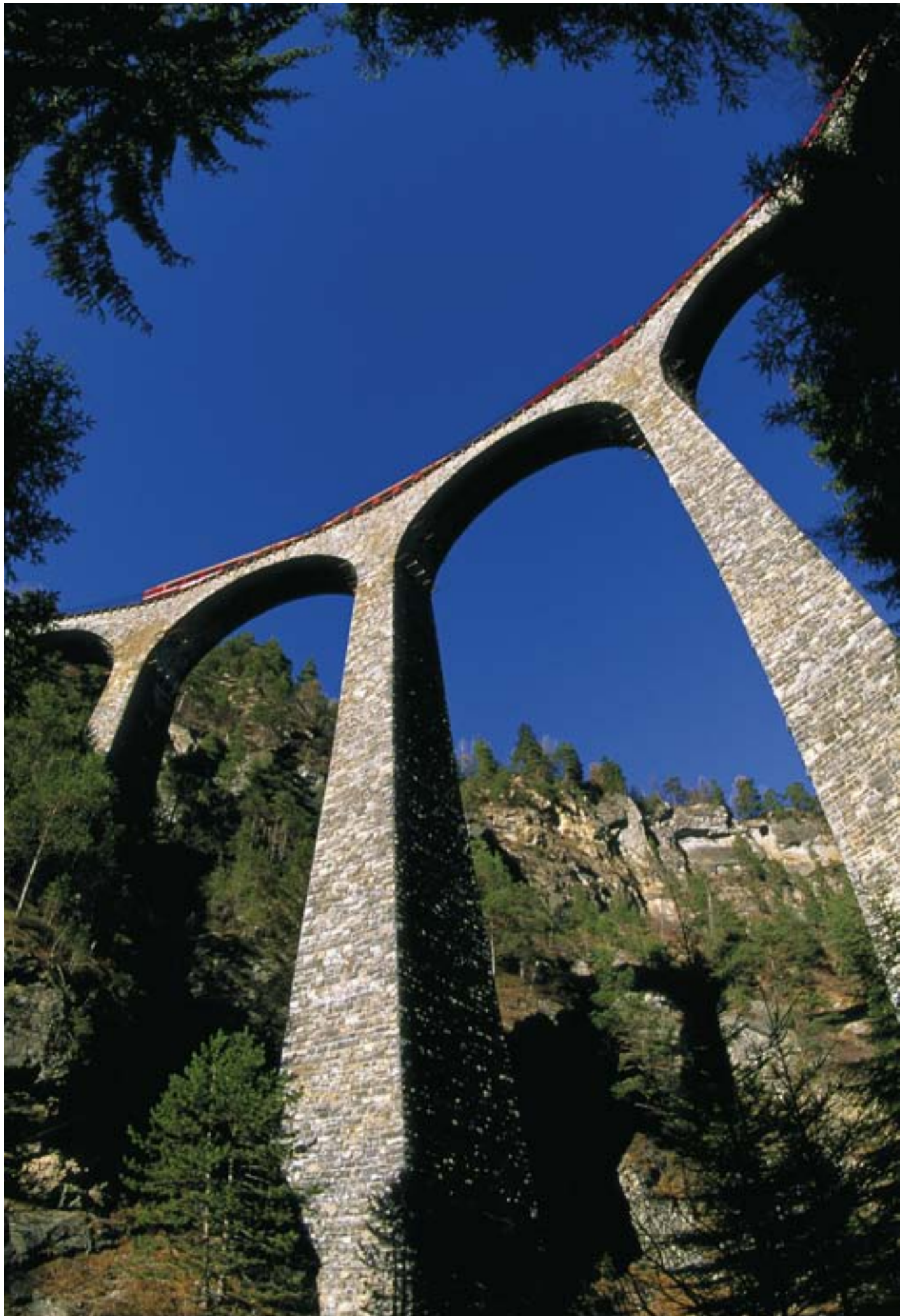
Lektorat Managementplan

- > Ursina Straub, Haldenstein

Konzept und Gestaltung

- > Süsskind SGD, Graphic Design und Kommunikation AG, Chur
Erik Süsskind
Maria Schlumpf

Chur, Schweiz
Dezember 2006





Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vorwort

Als vor hundert Jahren die ersten Reisenden mit der Albulabahn ins Engadin fuhren, mussten sie von der wagemutigen technische Anlage in der wilden Berglandschaft beeindruckt gewesen sein. Wohl niemand wird der viel beschwerlicheren Reise vor der Bahnzeit nachgetrauert haben. Als wenig später die Berninabahn eröffnet wurde, konnten sich die Touristen aus dem Flachland wie auf einer zu dieser Zeit häufig gewagten Nordpolexpedition fühlen, und dies ohne den im Gebirge lauenden Gefahren ausgesetzt zu sein: In einer Art Strassenbahn fuhren sie bequem mitten durch Schnee und Eis an einer hochalpinen Kulisse vorbei, um wenig später im mediterranen Tirano in Italien auszusteigen. Die Sehnsucht nach dem Süden verband sich mit dem sublimen Erlebnis der Alpen.

Gleichzeitig waren und sind die Albula- und Berninabahn auch ein effizientes Transportmittel des öffentlichen Verkehrs. Die aussergewöhnliche technische Leistung ihrer Konstruktion ist an den durchwegs original erhaltenen Bauten erlebbar, und auch heute transportiert die Vollbahn sowohl Reisende als auch Güter. Als technisches System passt sich die Bahn fortwährend neuen Entwicklungen und sich verändernden Bedürfnissen an, ohne ihre prägende ursprüngliche Gestalt zu verlieren. In der umgebenden, einzigartigen Landschaft überlagern sich auf engem Raum mannigfache Zeugen einer bewegten kulturellen Vergangenheit mit besonderen Naturphänomenen. Es ist in dieser Region gelungen, Tradition und Fortschritt, menschliches Tun

und Natur nicht als Gegensätze aufeinanderprallen zu lassen, sondern selbstverständlich und respektvoll als Einheit zu begreifen. Bauten der Bahn und Wahrzeichen der Landschaft wurden denn auch zu einem für die Rezeption der Alpen emblematischen Bild gefügt.

Die Kandidatur der Rhätischen Bahn in der Kulturlandschaft Albula/Bernina für die Liste des Welterbes der UNESCO ist Ausdruck des Willens, sich für den Schutz und die sorgfältige Entwicklung der Landschaft mit ihrer kulturellen Vielfalt einzusetzen. Ich freue mich ganz besonders, dass diese Kandidatur als transnationales Projekt gemeinsam mit Italien erarbeitet werden konnte. Seit jeher sind unsere beiden Länder eng verbunden. Mit der Ratifizierung der Konvention zum Schutz des Natur- und Kulturerbes der Welt haben wir uns verpflichtet, unser herausragendes Kulturerbe umsichtig zu pflegen und zu erhalten. Die internationale Zusammenarbeit ist in unserer immer stärker globalisierten Umwelt ein wichtiges und erfolgreiches Instrument. Die UNESCO, weltweit seit vielen Jahren mit grossem Engagement im Dienste unseres gemeinsamen Kulturerbes tätig, ist zu einem Inbegriff dieser Zusammenarbeit geworden. Und gerade auch kleine grenzüberschreitende Projekte zeigen uns, wie selbstverständlich Ziele von beiden Seiten einer Grenze gemeinsam erreicht werden können.

Überzeugt von der Qualität dieser Kandidatur, danke ich bereits heute dem Welterbekomitee für die aufmerksame Prüfung.



Micheline Calmy-Rey

Vorsteherin des Eidgenössischen Departements
für auswärtige Angelegenheiten EDA
Bundespräsidentin 2007